

# Empfehlungen für städtische Grünflächenämter und Forstbehörden

Dr. Somid Saha, Karlsruher Institut für Technologie KIT, Institut für Technikfolgenabschätzung ITAS

Bäume sterben nicht nur durch Dürren und Hitzewellen, sondern auch durch unangepasstes Management. Am KIT werden im Rahmen des Projekts „Grüne Lungen“ präzise und evidenzbasierte Empfehlungen entwickelt. Für **Dr. Somid Saha** vom KIT sind heute schon wichtige Handlungsoptionen sichtbar:

## 1. Auf die Baumart kommt es an:

Vorzugsweise sollten trockenheitstolerante Laubbäume ausgewählt werden. Dabei sollte am ehesten mit trockenheitstoleranten, mediterranen und zentralasiatischen Arten experimentiert werden. In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, das mögliche Invasionspotential einer Art zu berücksichtigen.

## 2. Wurzelbereich:

Viele Stadtbäume sterben, weil ihnen zu wenig Wurzelraum zur Verfügung steht. Geringe Wasserspeicherkapazitäten des Bodens oder Substrats verkraften Bäume während Dürre und Hitzewellen nicht.

## 3. Sorten, sprich Varianten einer Baumart, sind wichtig:

Deutschland hat eine lange Züchtungstradition und ist bekannt für die Schaffung neuer Baumarten. Diese Tradition wird jedoch in einer Zeit, wo nur noch Massenvermehrung von Setzlingen stattfindet, nach und nach vergessen. Deutsche Förster und Gärtner sollten diese Tradition der gezielten Neuzüchtung stärker wiederbeleben, um dürreverträglichere einheimische Sorten für Pflanzungen in Städten zu kreieren.

## 4. Bewässerung:

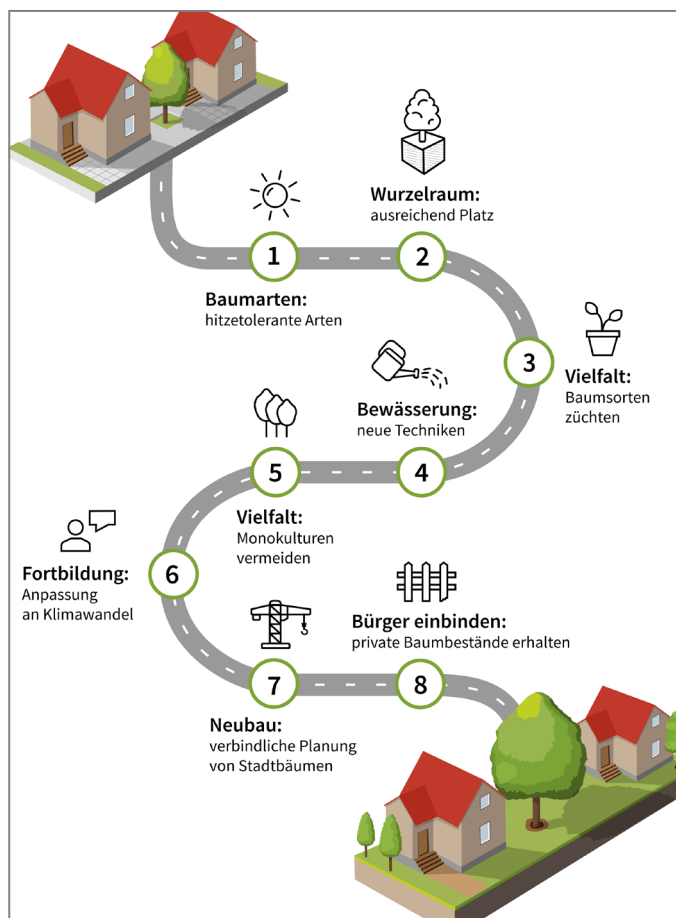
Wir müssen art-, größen- und standortspezifische Bewässerungstechniken entwickeln.

## 5. Stopp der Monokultur:

Oftmals sind Straßen mit nur einer Art bepflanzt. Dies erhöht die Gefahr, dass ganze Straßenzüge absterben. Förster und Gärtner sollten die Vielfalt der Baumarten in städtischen Gebieten erhöhen.

## 6. Training:

Vielen Mitarbeitern in städtischen Garten- und Forst- abteilungen fehlt es an Schulungen über die Notwendigkeit der Anpassung an den Klimawandel bei der täglichen Bewirtschaftung städtischer Bäume und Wälder. Dadurch werden immer wieder Fehler wie die falsche Auswahl von Arten gemacht. Das erhöht die Baumsterblichkeit, verschwendet aber auch Zeit und öffentliche Gelder. Ich schlage vor, dass Bund und Länder ein gründliches landesweites Ausbildungsprogramm für



Grafik: Wissensplattform Erde und Umwelt ESKP

die in den Garten- und Forstämtern der Städte tätigen Arbeitnehmer\*innen initiieren.

## 7. Neubauvorhaben:

Stadtbäume und -wälder sollten in der Planung von Zukunftsstädten bzw. Smart Cities berücksichtigt und einbezogen werden: Es besteht hier eine dringende Notwendigkeit, zu klaren Regeln zu kommen. Viele Stadtverwaltungen sind sich des Handlungsbedarfs bereits bewusst. Die Einbeziehung von Stadtbäumen und Stadtwäldern sollte aber verbindlicher Teil der Stadtplanung werden.

## 8. Es sollte das Gespräch mit Bürgern gesucht werden:

Stadtverwaltungen und Ratsmitglieder sollten mehr mit den Menschen über die Bedeutung der städtischen Grünflächen sprechen. Ein hoher Anteil städtischer Grünflächen ist in Privatbesitz. Wir müssen das Bewusstsein der Menschen schärfen, damit wir auch städtisches Grün auf privaten Flächen erhalten können.

